

# Von Mammutjagd und Höhlenmalerei – Leben in der Altsteinzeit



Abb. 1\*:  
Neandertaler, *homo neandertalensis*, Hominiden-  
Rekonstruktionen, Wildlife Art  
(W. Schnaubelt & N. Kieser)

## Vorab kurz notiert:

Neben den Affen entwickelten sich in den letzten 6–8 Mio. Jahren die Vormenschen. Deren wichtige Charakteristika waren der aufrechte Gang, die Fähigkeit, präzise zu greifen, eine verbesserte Sensorik (Tast-sinn) und der Gebrauch von Hilfsmitteln. Aber um all diese Eindrücke verarbeiten und Fähigkeiten ausbilden zu können, war das Wachstum des Gehirns die Grundvoraussetzung.

Die frühen Menschen in unterschiedlichen Ausprägungen betraten die Bühne der Evolution. Zusammengefasst werden sie unter dem Begriff »*Homo*« - was im Lateinischen der Mensch bedeutet.

## STEINZEIT

In der fast 2,5 Millionen Jahre währenden Zeitspanne der Alt- und Jungsteinzeit fanden in allen Regionen der Welt häufige Klimawechsel zwischen Kalt- und Warmperioden statt. Diese erforderten eine ständige Anpassung der Jäger- und Sammlerkultur. Die Erzeugung und der Einsatz von Werkzeugen bedeutete einen ganz entscheidenden Schritt in der Entwicklung der Spezies »*Homo*«.

Während der letzten Eiszeit traf der aus Afrika kommende **moderne Mensch** (*Homo sapiens*) in Europa auf die dort einheimischen **Neandertaler** (*Homo neanderthalensis*). Forscher\*innen entdeckten Arbeitsgeräte und Waffen aus verschiedenen Abschnitten der Steinzeit, die sich miteinander vergleichen lassen, um Rückschlüsse über den modernen Menschen und den Neandertaler ziehen zu können. Während beide „Vettern“ mit Intelligenz den zum Überleben notwendigen Verrichtungen nachgingen, gibt es bis heute kaum Belege dafür, dass sich der Neandertaler mit abstrakten Geschichten wie der Kunst beschäftigte. Bisher gefundene Beispiele für „in unseren Augen“ künstlerischen Tätigkeiten ordnet man hauptsächlich dem *Homo sapiens* zu.



## Erste Nachweise von Kultur

Die bisher ältesten figürlichen Darstellungen aus der Steinzeit wurden in der Hohlefels Höhle im Lonetal auf der schwäbischen Alp entdeckt. Sie stellen Tiere, Frauenfiguren (**Venus vom Hohlefels**) und Mischwesen aus Tier und Mensch dar. Die bekannteste Figur aus dieser Höhle ist der sog. **Löwenmensch**. Malereien an den Höhlenwänden wurden in dieser Gegend nicht gefunden.

Dafür existieren in Frankreich und Spanien zahlreiche Höhlenmalereien. Die ältesten Funde dort stammen etwa aus der gleichen Zeit wie die figürlichen Darstellungen von der schwäbischen Alp. Auch in den Höhlen lassen sich viele Tierdarstellungen und seltsame Mischwesen nachweisen – darunter der berühmte **Vogelmensch aus Lascaux**, auf dessen menschlichem Körper ein Vogelkopf sitzt.

Auffallend bei allen Funden die ähnliche Gestaltung. Erzählten sie etwa alle »ähnliche Geschichten«?



Abb.2\*\*  
Der Löwenmensch,  
Mammutelfenbein, 35.000 –  
40.000 Jahre alt

## Warum gab es diese Malereien und Figuren?

Da keine Aufzeichnungen darüber vorhanden sind, kann man nur vermuten. Bei einer Venusfigur wurde vielleicht um Fruchtbarkeit gebeten, damit es auch weiterhin Nachwuchs und glücklich verlaufende Geburten in der Gemeinschaft gab.

Die Jäger und Sammler in der Altsteinzeit waren von den Tierherden abhängig. Sie brauchten Jagderfolge, um überleben zu können. Blieben die Tierherden aus, dann fehlten ihnen wichtige Nahrungsquellen. Nicht selten kam es zu Jagdunfällen, die der Gemeinschaft schaden.

Deswegen wird angenommen, dass die frühen Menschen in Form von Ritualen – z. B. in einer Zeremonialhöhle – um Jagdglück baten. Vielleicht rief man Schutzgeister (Mischwesen) an, die sie vor Gefahren bewahren sollten? Schauten Sie sich etwa die Tiere an den Höhlenwänden und Figuren deshalb genauer an, um für den kommenden Tag gerüstet zu sein? Konnten sie jene so in freier Wildbahn besser erkennen? Einige Darstellungen zeigen sehr deutlich, wie man die Tiere am besten erlegen konnte.

Auf den nächsten Seiten findet Ihr verschiedene Anregungen, mit denen Ihr selbst zu Höhlenmalern werdet.

# Von Mammutjägern und Höhlenmalern – Leben in der Altsteinzeit



## Handabdrücke

Neben den schon genannten Darstellungen fand man an den Wänden von Höhlen auch Hand-abdrücke. Der älteste Handabdruck ist ca. 40.000 Jahre alt. Dagegen sind die »Cueva de las manos« aus Argentinien »nur« 4.000 bis 1.000 Jahre alt. Forschungen haben ergeben, dass Männer, Frauen und sogar Kinder als »Künstler« in Frage kommen. Warum hinterließen sie die Handabdrücke?

Die »Negative« der Hände entstanden auf einfache Art. Man verwendete Farben wie Ocker oder andere Rot- und Brauntöne, die man in Steinen oder Tonen fand. Das Pulver wurde fein gerieben, so dass man Farbpigmente erhielt. Kalk lieferte Weißtöne und Holzkohle aus abgebrannten Ästen Schwarz. Die Farbpigmente nahm man in den Mund und spuckte sie über die eigene Hand, die an der Höhlenwand auflag. Manche verwendeten auch Röhren aus Knochen oder Pflanzen, mit denen sie Farbpigmente über ihre oder andere Hände pusteten.



Abb.\*\*\* Eine Wand voller  
Hände



## Variante 1

Du brauchst:

Verschiedene farbiges Papier

Mehl

1 Schale

1 Strohhalm

oder

1 röhrenartiger Gegenstand

(Durchmesser nicht zu klein)

# Von Mammutjägern und Höhlenmalern – Leben in der Altsteinzeit



## Anleitung:

1.  
Schütte eine kleine Menge Mehl auf den flachen Teller oder in den Becher!



2.  
Mit Hilfe des Strohhalmes oder einer ähnlichen Röhre saugst Du das Mehl leicht an.



3.  
Lege Dein Hand auf eines der farbigen Papiere!



4.  
Puste mit dem Strohhalm das Mehl darüber. Wiederhole das Ansaugen und Pusten so lange, bis sich die Umrisse Deiner Hand durch das Mehl klar abzeichnen!

5.  
Hand vorsichtig hochnehmen!  
Ggf. das Mehl mit Haarspray fixieren.  
Fertig ist das Negativ.

## Variante 2

Du brauchst:

Zusätzlich zu den in Variante 1 benötigten Materialien:

Lebensmittelfarben (verschiedene Farbpigmente)

+Pigmente aus dem Gelb – Rot – Braun Bereich oder

+ganzes Farbspektrum an Lebensmittelfarben

1 weißes Blatt



## Anleitung:

Das Verpusten der Farbpigmente erfolgt wie in Variante 1.

Je nach Wahl der Pigmente lehnt man sich stärker an das Original an oder erhält eine recht bunte Version.

# Von Mammutjägern und Höhlenmalern – Leben in der Altsteinzeit



## Tiere auf der Felswand

Neben Handabdrücken wurden auch viele Tierdarstellungen gefunden: z. B. **Mammute**, **Rentiere**, **Wildpferde**, **Bisons**, **Auerochsen** usw., die in der Altsteinzeit in den jeweiligen Regionen Europas gejagt wurden. Aber auch **Löwen** und **Höhlenbären** kamen vor.



Abb. 7\*\*\*\*:  
Wollhaarmammut und Steinböcke,  
»Höhle der hundert Mammute« bei  
Ruffignac, Frankreich

Viele Bilder zeigen nur die Umrisse der Tiere, die zwar skizzenhaft wirken, aber prägnant zu erkennen sind. Oft wurde mit Holzkohle gezeichnet.

Je jünger die Darstellung ist, desto mehr rückt die genauere Wiedergabe der Tiere in den Vordergrund. Sie wurden realistischer gezeichnet, so als hätten sich Wahrnehmung und Technik weiterentwickelt. Einige Tierumrisse füllte man mit verschiedenfarbigen Pigmenten aus.

## Variante 1

Du brauchst:  
1 weißes Blatt  
1 Kohlestift (Holzkohle)  
oder schwarze Kreide



## Anleitung:

Versuch, eines der oben im Text genannten Tiere zu skizzieren!

Vorlagen dazu gibt es auf der nächsten Seite, oder informiert Euch in Büchern oder im Internet – Schlagwort: Höhlenmalerei!



## Variante 2

Du brauchst:

1 unebener Stein

1 Kohlestift (Holzkohle) oder

1 schwarze Kreide



## Anleitung:

Wähle einen flachen größeren Stein, der nicht eben ist und versuche, dessen Unebenheiten bei der Darstellung Deines Tieres mit einfließen zu lassen, so dass ein plastischer Eindruck entsteht. Das ist gar nicht so leicht.

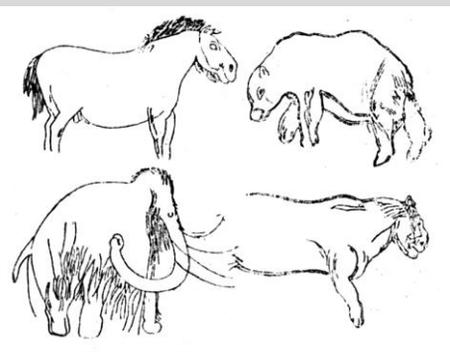
Aber auch die einstigen Höhlenmaler nutzten Felsvorsprünge oder Steinnasen, um ihren Tierdarstellungen mehr Plastizität zu verleihen – eine Art 3D-Effekt, der bei Fackelschein besonders gut zur Geltung kam und so viel lebendiger wirkte.



Abb. 11\*\*\*\*\*: Bison »Front de Gaume«, Dordogne, Frankreich



## Beispiele aus Höhlen



1

4



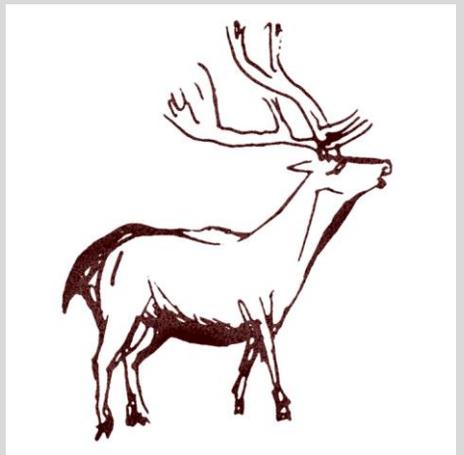
2

5



3

6





## Bildbeschreibung vorherige Seite

- 1 Eine Möglichkeit, die Höhlenbilder, oder auch nur Ritzzeichnungen aufzunehmen und zu dokumentieren, war das Skizzieren der Höhlenzeichnungen. Diese Skizzen wurden von Joseph Dechélette gemacht, einem bekannten, französischen Archäologen (1862-1914) z.B. aus der Höhle „Les Combarelles“
- 2 Löwen aus der Chauvet Höhle an der Ardeche in Frankreich, allerdings als Replik im Museum antropos von Brno., Tschechien
- 3 Bison aus der Altamirahöhle in Spanien
- 4 Wildpferde und Auerochsen aus der Chauvet Höhle
- 5 Höhlenhyäne und Leopard aus der Chauvet Höhle
- 6 Skizze eines Riesenhirschs aus der Höhle von Passiega, Spanien.